

## Reform des BAföG - Studium darf keine Frage des Geldes sein

1 Erst die Vorlesung besuchen, dann an der Hausarbeit schreiben und anschließend für die Klausur ler-  
2 nen. Für viele Studierende ist in ihrem Hochschulalltag kein Platz für Feierabend, stattdessen müssen  
3 sie nochmal los, um zu arbeiten. Dies ist jedoch nicht das einzige Problem: Oft kollidieren Vorlesungs-  
4 zeiten mit Arbeitszeiten und stellen daher einen großen Interessenskonflikt für Studierende dar! Dabei  
5 sollte jemand, der\*die studieren gehen möchte, nicht noch nebenbei arbeiten müssen. Eigentlich bietet  
6 der Staat in Form des Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) für Studierende eine finanzielle Un-  
7 terstützung. Jedoch werden viele aus absurden Gründen abgelehnt oder verlieren ihren Anspruch. Die  
8 Bürokratie ist aufwendig und unübersichtlich. Da BAföG nicht mehr, wie zu dessen Einführung vor 50  
9 Jahren, als Vollzuschuss, sondern nur noch zur Hälfte als zinsloses Darlehen ausgezahlt wird, kommt für  
10 viele jungen Menschen aus Angst vor Verschuldung kein Studium in Frage. Das zeigt: Das BAföG ist nicht  
11 ausgereift und an vielen Stellen nicht zu Ende gedacht. Bildung muss für jede\*n gleichermaßen zugäng-  
12 lich sein und niemand darf auf Grund seines Finanzstatus eingeschränkt werden. Wer jedoch nebenbei  
13 arbeiten muss, um sich seinen\*ihren eigenen Hausstand finanzieren zu können, widerfährt eine direkte  
14 Benachteiligung. Um dem entgegenzuwirken, benötigen wir dringend eine drastische Reform des BAföG  
15 hin zu einer wirklichen Unterstützung und zum Ziel, dass ein Studium keine Frage des Geldes ist.

16 Daher fordern wir:

17 - Das BAföG muss unabhängig vom Einkommen der Eltern sowie Ehepartner\*innen sein und als 100%iger  
18 Vollzuschuss ausgezahlt werden. Um eine vollständige Unabhängigkeit zu ermöglichen, darf sich der Staat  
19 nicht mehr auf die Familie als Finanzierungsquelle von Bildung verlassen! So gibt man Studierenden auch  
20 eine bessere Planbarkeit. Aktuell wird der BAföG-Satz jedes Jahr neu berechnet, was dazu führen kann,  
21 dass nur, weil zum Beispiel Geschwister einen Job annehmen, der BAföG-Satz um mehr als die Hälfte  
22 sinken kann. Das kann drastische Folgen haben.

23 - Die Orientierung des BAföGs muss von der Regelstudienzeit entkoppelt sein. Zudem sollen jegliche Se-  
24 mestervorgaben gestrichen werden. Statt unrealistischen Vorgaben von 6 Semestern Regelstudienzeit,  
25 brauchen wir endlich ein lebenslanges Lernen ohne zeitliche Begrenzung. Die idealisierte Regelstudien-  
26 zeit von 6 Semestern spiegelt nicht die Realität vieler Studiengänge wider. Als Beispiel: 2017 haben an der  
27 Uni Paderborn im Studiengang Maschinenbau von über 100 Studierende kein\*e einzige\*r sein\*ihre Stu-  
28 dium in Regelstudienzeit geschafft. Außerdem muss den Studierenden der Druck genommen werden,  
29 indem die restriktive Überprüfung der Leistungsnachweise vollkommen abgeschafft wird.

30 - Die Altersbegrenzung muss abgeschafft werden. Zu Beginn des Bachelor-Studiums darf man nicht älter  
31 als 29 sein. Wer sich jedoch erst später dazu entschließt, ein Studium zu belegen, darf nicht benachteiligt  
32 werden, nur weil man mit 20 noch nicht genau wusste, was man später in seinem\*ihren Leben machen  
33 möchte. Darüber hinaus müssen jegliche Formen der Altersreaktionen im Bildungssystem fallen, um ein  
34 lebenslanges Lernen zu ermöglichen. Somit müssen auch bestehende Alters- bzw. Semestergrenzen in-  
35 nerhalb der sozialen Versicherungssysteme wie der Krankenversicherung fallen.

36 - Der Förderbetrag muss an die Lebensrealitäten angepasst werden. Wir schlagen vor, dass mindestens  
37 der Betrag der Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes als Orientierung genutzt wird. Dabei soll  
38 der Förderbetrag sich an die Lohn- und Preisentwicklung halten und ein regelmäßiger und automatischer  
39 Inflationsausgleich stattfinden. Außerdem müssen lokale Preise berücksichtigt werden, in dem man den

- 40 Wohnkostenzuschuss lokal anpasst. In München zu wohnen ist deutlich teurer, als wenn man sein Studi-  
41 engang zum Beispiel in Paderborn absolviert. Dazu gehört auch die Förderung von Alternativen Bildungs-  
42 verläufen, wie beispielsweise die Kompatibilität mit zusätzlichen Pflichten, wie beispielsweise Kinder- oder  
43 Angehörigenpflege, muss durch eine förderungsfähige Teilzeitregelung gewährleistet werden.
- 44 - Es braucht dringend einen einheitlichen und flächendeckenden Online-Antrag, um die BAföG-  
45 Beantragung grundlegend zu vereinfachen. Außerdem sollte der Informationsfluss besser ausgeweitet  
46 werden, so dass den Studierenden ein besserer Überblick vermittelt wird. Oft scheitert es an der Bü-  
47 rokratie, dass Studierende sich zum Teil gar nicht erst bewerben. Hierfür benötigt es unkomplizierte,  
48 transparente und zügige Verfahren, die wiederum durch einen massiven Ausbau der Kapazitäten von  
49 BAföG-Ämtern ermöglicht wird.
- 50 - Auch bei einem Fachwechsel nach dem 4. Semester müssen Studierende weiter gefördert werden. Auch  
51 hier darf niemand benachteiligt werden, nur weil man nicht direkt das gefunden hat, was man wirklich  
52 studieren möchte. Es ist nicht selten, dass man während seines\*ihres Studiengangs merkt, dass man  
53 doch etwas anderes möchte. Keine\*r sollte auf Grund des Geldes gezwungen werden, etwas zu studieren,  
54 was er\*sie am Ende gar nicht möchte. Insgesamt muss die Förderung der individuellen Bildung über die  
55 Erstbildung hinausgehen, sodass insbesondere auch ein Zweitstudium gefördert wird. Die Fördersum-  
56 me, auch von Weiterbildungsmöglichkeiten, muss als Vollzuschuss ausgezahlt werden, damit die Angst  
57 vor Verschuldung niemanden daran hindert ein Studium aufzunehmen. Die Finanzierung der Ausbildung  
58 muss durch ein sozial gerechtes Steuersystem erfolgen.